



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Römischer Catechismus**

**Ynßprugk, 1599**

**VD16 K 2062**

Das erst Capitel. Wie fürsichtigklich vnd nutzlich Gott diß Gebott nach dem andern hat geordnet. Vnnd warumb darinnen nit die Rauberey/ sonder der Diebstal genannt worden sey: Auch was allhie durch ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39499**

Man soll aber auch den Leib züchtigen / vnd die flaischliche begirden zäumen / nit als  
 lain mit dem fasten / sonderlich das die heylig  
 Kirck hat eingesezt / sonder auch mit wachen /  
 mit andechtiger walfart / vnd anderley leiblich  
 cher casteyung. Dañ in disen vnd andern der  
 gleichen dingen wirt die tugentsame messig  
 kait vast gespüret. Auff die mainung sprach  
 S. Paulus zu seinen Corinthiern: Ein jeder  
 der da kempffet / enthelet sich alles dings: sbe  
 ne zwar / das sie ein zergängliche Kron emp  
 pfahen: wir aber ein vnvergengliche. Vnd  
 wenig darnach: Ich (spricht er) straff vnd cas  
 stey meinen leib / vnd bring ihn in dienstbar  
 kait / auff das ich nit / so ich den andern predi  
 ge / selb verworffen werde. Item anderswo  
 sagt er: Legt ewern fleiß nit auff das flaisch  
 vnd seine wollusten.

1. Cor. 9.

Rom. 13.

## Vom Sibenden Gebott.

### Das erst Capitel.

Wie fürsichtiglich vnd nutzlich Gott dis Gebott nach  
 dem andern hat geordnet. Vnd warumb darinnen mit  
 die Rauberey / sonder der Diebstal genant worden sey.  
 Auch was allhie durch den Diebstal zuverstehen geben  
 werde: Vnd wie groß vnd schwer dise sünd sey.

Iest

**N**est kommen wir zu dem sibenden Gebott/also lautend: Du solt nit stelen. Das aber ein Altkirchischer brauch sey gewesen/das die krafft vnd innhalt dises Gebots den Christen wol eingebildet wurde/das kan man abnehmen bey dem Apostel Paulus/der mit rauhen worten straffet solche Leut/die andere von sünden abschrecken / deren sie doch selb vol gefundē wurden. Dan er spricht: Der du einen andern lehrest / lehrest du dich Rom. 2. selb nit? Vnd der du predigest / man soll nit stelen / vnd du stilest? Mit diser haylsamen lehr / das man nit stelen soll / strafften solche Leut nit allain den Diebstal/so der zeit vast im schwung gting / sonder sie stillten auch auffruer vnd zancē damit/wie sonst mehr ander vnrat / der auß dem Diebstal pflegt herzuwachsen.

Vnd weil auch zu diser zeit die Leut mit solchem laster / vnd desselben vnfall vnd jamer ellendigklich behafft seind / so sollen die Pfarrer disem Gebott/nach dem exempel der Heyligen vnd Lehramtster Christlicher zucht nachtrucken / vnd desselben krafft vnd mahnung stets vnd fleissig auflegen / vnd fürs nemlich sollen sie dahin arbeiten / das sie die vnendliche lieb / die Gott tregt gegen dem

Mensch

Menschlichen Geschlecht/ vorhalten vnd erklären. Dañ Gott nit allein mit disen zweyen verbotten: Du solt nit tödten: Du solt nit Eubrechen/vnser ehz/leib vnd leben schuzet vnd schirmet: sonder auch mit disem Gebott/Du solt nit stelen/ verhütet vnd verholwercket/vñ erhelt er vnser zeitliche Hab vnd Guet.

Dann was solten sonst die wort für ein andere art vñnd eigenschafft haben / dann eben die / dauon oben ist gemeldet worden / da wir von andern Gebotten handleten? Als nemlich/das Gott verbeut vnd nit haben wil/das dise vnser güter / die er in seiner verwarung hat / von ainichem Menschen genommen oder beschädiget werden. Vnd wie grösser die begnadung Göttliches Besazes ist/je mehr wir vns gegen Gott danckbarlich erzaigen solen/der solcher wolthat ein vsacher vnd geber ist. Vnd dieweil man Gott nit allain danck sagen/ sonder auch mit der that erzaigen soll/ darzue wurde vns diser bester weg vñnd weis fürgeschlagen/als das wir nit allain den Gebotten Gottes williges gehör geben/ sonder demselben auch mit dem werck nachkommen. Derohalben soll man die Glaubigen zu diser schuldigen verehrung der Gebott Gottes bewögen vnd anraisen.

Nun

Nun ist aber diß Gebott/ wie auch die vorigen/ in zway stuck gethailt/ deren eins klarlich ist ausgesprochen mit dem verbott des Diebstals: Des andern inhalt vnd mainung wirdt in vermeldtem verbott verstanden vnd begriffen/dabey vns befolhen wirdt/guetwilliglich vnd freygebig gegen vnserm Nechsten zu sein. Derohalben soll von demselben vorigen zu erst gehandelt werden/Du solt nicht stelen.

Dabey zumercken/man verstehe durch den Diebstal nit allain / wann etwas haimlicher weis wider des Herren willen entfrembdet oder entzogen wirt / sonder auch wann etwas frembdes wider den willen des Herren / doch nit ohn desselben guet wissen ingehaltẽ wirt: man wöll dann etwa mainen/ Gott / der den Diebstal verbeut/wöll die Rauberey/ welche mit gewalt vnd vnrecht beschicht/ zuelassen vñ guet haissen/weil doch der Apostel spricht: <sup>1. Cor. 6.</sup> Die Rauber werden das Reich Gottes nit besizen. Deren anschlag vnd gemainschafft gedachter Apostel wil durchauß vermitten <sup>1. Cor. 5.</sup> haben.

Wiewol aber die Rauberey ein grössere sünd ist dann der Diebstal/angesehen/das die Rauber neben dem raub/jrem nechsten auch  
noch

noch gewalt vnd grosse schand anthuen/ So  
 ist dannoch kein wunder/ das in diesem Götter-  
 lichen Gebott der geringer nam des Dieb-  
 stals/ vnd aber nit des Raubs gemeldet wirdt.  
 Dann das ist auß hoch bewöglicher vrsach  
 geschehen/ weil der Diebstal weiter vmb sich  
 greiffe/ vnd mehr antriffet/ weder die Rauber-  
 rey. Dann die allain Rauben künden/ die et-  
 was an krafft vnd gewalt vermögen. Gleich-  
 wol erkennt meniglich/ wann die geringere  
 Sünd/ die einer vnd gleicher art seind/ außge-  
 schlossen werden/ das alsdann auch die grö-  
 sere sünd sameilich damit verbotten seyen.

Aber ein vnbilliche Possession vñ nuzung  
 frembder güter/ wirdt auff vil weis benannt/  
 nach vnderschaidung deren ding/ die wider  
 wissen vnd willen ihrer Herren gestolen wer-  
 den. Dann wañ etwas sonder einer sondern  
 ainigen Person genommen wirdt/ das heißet  
 ein Diebstal. Wirt es aber der Gemein ge-  
 nommen/ so nennet mans Peculatum, ein  
 Schasraub. Plagiatū aber heißet man Mens-  
 schenraub/ wann ein Freygeborner/ oder sonst  
 ein frembder Leibatgener Knecht/ zum leib-  
 genthumb entfüret wirdt. Da aber etwas ge-  
 weichts genommen wirdt/ das nennet man  
 Sacrilegium, ein Kirchenraub. Dife schñde  
 lästert

Heylliche vbelthat ist jekunder dermassen  
 ingerissen/das die güter/so heyligklich/welch  
 lich vnd notwendigklich zum dienst Gottes/  
 auch der Kirchen / vnd armen leuten zu nutz  
 verordnet vnd gegeben worden / die werden  
 zu aigen nutzungen/begirden vnd schädlichen  
 lässen gewendet vnd gebraucht.

Aber beneben dem Diebstal / der mit dem  
 außwendigen werck beschicht / wirdt durch  
 das Gefas Gottes auch das dieblich Herz  
 vnd Will verbotten. Dann diß Gebott ist ein  
 gaisliches Gefas / welches das herz ansieht/  
 als ein Brunnen aller gedanken vnd ans  
 schleg. Auß dem herzen aber/spricht der Herr  
 bey S. Mattheo / kommen die böse gedanken/  
 Todschlag/Ebruch/Hureren/Diebstal/Fals  
 sche zeugnuß.

Matth. 19.

Was für ein schwer laster aber der Diebo  
 stal sey / das zaigt die natur vnd natürliche  
 vernunft selb genuessam an/ dann es ist wis  
 der alle billigkeit/die einem jeden das sein ges  
 uolgen last vnd zuestellt. Dann die außhats  
 lung der güter / die von anfang durch gemais  
 ne recht aller Bölcker auffkommen ist/ vnd  
 nachmalen durch Götliche vnd Menschliche  
 saktionen bestetiget worden / die müssen da  
 crafft

1. Cor. 6.

krafft haben/ vnd gebilliget werde/ das nemlich ein jeder) souerz man nit wil die Menschliche gemainschafft auffheben vnd wegnemen/ das jentig inhab vnd halt/ was ihm nit recht zuegestanden ist. Darumb sagt der Apostel: Kein Dieb/ kein Geltgetziger/ kein Weinsaufer/ kein Schmäher/ kein Rauber wirdt das Reich Gottes besitzen. Zu dem ist sonst vil vnraths/ so auß dem Diebstal entstehet/ den diß schädlich vnmenschlich Laster genuegsam declariert. Dann daher kompt manich freuentlichs vnbedachtsams vrthail von vnd wider vil personen: auch has vnd feindschafft heben damit an/ vnd werden darumb je zuzeiten die vnschuldigen vor Gericht vbel gehandelt vnd verurthailt.

✠ Epist. 54.  
ad Macedo-  
niam.

Was soll man darvon sagen / das Gott aller meniglichen hat eingebunden/ notwendigklich wider zugeben / dem etwas ist entfrembdet worden. Also sagt S. ✠ Augustinus: Die Sünd werde nit verziget / so lang das gestolen Guet nit wider gegeben wirdt. Wie schwerlich aber solches widergeben den ankomme/ der sich mit frembden Guet pflegt reich zumachen/ das kan beneben dem/ das ein jeder bey eines andern Exempel / vnnnd auch nach seinem sinn erachten mag/ wol verstan-  
den



den werden auß diesem Spruch des Propheten  
 Abacucks/da er sagt: Wee dem/der im hauf  
 set / was nit sein ist / vnnnd ladet ein dickes kot  
 auff wider sich. Fremdbes guet nennet der  
 Prophet allhie ein dickes kot / darauff sich die  
 Menschen ohne grosse mühe nit erarbeiten  
 mögen. Es ist aber der Diebstal so manchers  
 ley/das er schwerlich kan erzölet werde. Ders  
 halben sey es mit disen zweyen stucken gnueg/  
 als nemlich mit dem diebstal/ vnd dem raub/  
 zu welchem / als zu sonderh hauptstucken ges  
 hört/was wir weiter vermelden werden. Das  
 rumb sollen die Pfarrier ihren vermöglichen  
 fleiß anlegen/das sie solche schandeliche laster  
 straffen/vnnnd die Christglaubigen dauon ab  
 schrecken.

Das ander Capitel.

Wie vilerley Dieb vnnnd Diebstal in diesem Gebott ges  
 strafft werden. Auch von allerley Rauberey / so allhie  
 verbotten seind.

**W**A wollen wir aber ferer von allerlay  
 Diebstal handeln. So seind dann zum  
 Ersten auch Dieb/ welche gestolne gü  
 ter kauffen/oder bey sich halten/was etwa ges  
 funden/verhalten oder gestolen ist. Dann als  
 so spricht S. Augustinus: Hastu etwas ge  
 funden/vnd das nit widergeben/ so hast du es  
 gestol

a Hom. 9. ex  
 50. & ferm.  
 19. de verbis  
 Apostoli.